

Kontakte

Wilfried Niefer überließ uns eine Landkarte von Potsdam und Umgebung aus dem Jahre 1901, berichtigt 1920, zur Kopie. Die Grenzziehung zu Groß-Berlin folgt bereits den 1920 wirksam gewordenen Eingemeindungen von Kladow und Gatow. Danach verlief die Berliner Grenze am Groß Glienicker See der Straße Im Dol an der Schilfdachkapelle folgend, hinter der Schanze am Ritterfelddamm zum Ritterholz und dann Richtung Potsdamer Chaussee. Von der Siedlung Wochenend-West noch keine Spur. Zwischen Sakrower und Groß Glienicker See liegen eine Ziegelei und die Sprengkapselabrik. Am Kladower Damm ist noch der Standort des Bauernhofs Marzahn zu erkennen. Im Wesentlichen beschränkt sich die Bebauung auf den Dorfkern und einige Areale am Havelufer am Schwemmhorn und am Quastenhorn. Wir danken Wilfried Niefer für diese Bereicherung unserer Kartensammlung.

Reinhard Kittner ist ein Enkel von Franz Kittner (geb. 28.08.1885, gest. 01.03.1980), der wiederum Bruder des Kladower Gärtners Karl Kittner ist, der seine Gärtnerei auf dem ehem. Mühlengelände am Ritterfelddamm betrieb. Reinhold Kittner recherchiert z. Zt. nach seiner Familiengeschichte und ist auf Karl Kittner durch unsere

Festschrift 750 Jahre Kladow aufmerksam geworden. Wir können uns im Rahmen eines Informations- und Fotoabgleichs gegenseitig unterstützen.

Randy-Noreen Rathenow sichtet die Fotosammlung beim Stadtmuseum Berlin, Landesmuseum für Kultur und Geschichte Berlins. Sie kümmert sich z. Zt. um den Nachlass des Pressefotografen Willi Huschke. Sie hat in den Treffpunkten Herbst 2006 den Artikel gelesen, in dem über den Kontakt zur Witwe des Fotografen, Renate



Ausschnitt der Landkarte von Potsdam und Umgebung von 1903

Foto: Rainer Nitsch

Huschke, berichtet wird. Willi Huschke entstammt der in Kladow ansässigen Bauernfamilie Huschke, die u. a. den Bauernhof an der Ecke Alt-Kladow / Sakrower Kirchweg besaß. Wir hatten immer wieder Kontakt zu Willi Huschke und besitzen eine Reihe von Kladower Ansichtskarten, die von ihm herausgegeben wurden, und Fotografien aus dem „alten“ Kladow. Wir werden im Kontakt mit dem Landesmuseum Berlin zu einem Informationsaustausch zur Person Willi Huschke und seinem umfangreichen fotografischen Nachlass kommen.

Peter Müller-Mark arbeitet zur Zeit im Historischen Archiv der Berliner Verkehrsbetriebe an einer Dokumentation über die Berliner Vorort-Omnibuslinien. Am 8. Februar 1925 übernahm die ABOAG von der Reichspost die Linie nach Spandau. Peter Müller-Mark braucht Informationen über diese Kraftpostlinie, evtl. Fotos, Fahrpläne oder Fahrkarten. Wir bitten unsere

Leser, sich mit Informationen und evtl. mit Materialien zu diesem Thema an uns zu wenden. Wir werden in einem Treffen im Haus Kladower Forum unsere Erfahrungen austauschen.

Auf unsere erneute Anfrage nach der Bäckerei Breite in der Siedlung Wochenend-West bekamen wir einige Rückmeldungen, für die wir sehr dankbar sind, obwohl keine Information dabei war, die eine Bäckerei Breite bestätigte. Wohl erinnerten sich alle an die ehemalige Bäckerei Lehmann in der Kurpromenade, aber leider können wir **Elfriede Krissler-Breite**, die uns um Mithilfe bei der Suche gebeten hat, keinen positiven Bescheid geben. Vielleicht haben sich auch wegen der lange zurückliegenden Zeit einige Verschiebungen in der Erinnerung ergeben. Wir bleiben trotzdem dran.

Wegen der als Jüdin im Gößweinsteiner Gang versteckten **Susanne von Schüchling** haben wir Kontakt mit dem Zentrum

Medizinisches Qi Gong und Meditation

Qi Gong gehört zu den Heilverfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin - TCM. Qi Gong heißt, mit bestimmten Übungen das lebenswichtige Qi aufzunehmen, um die Gesundheit zu erhalten, Körperkräfte zu stärken, Krankheiten vorzubeugen und die körperliche und geistige Belastbarkeit bis ins hohe Alter zu erhalten.

Qi Gong ist unabhängig von Alter und Wissen leicht zu erlernen.
Die Übungen unterstützen ganzheitlich die Gesundheit von

Körper, Geist und Seele

Seminare, Kurse & wöchentliche Übungsgruppen - Fortlaufend monatlicher Kursbeginn

Weitere Information:

Gabriele Schröder
Gößweinsteiner Gang 49 a
14089 Berlin

Tel. 030/369 91 914 / Fax 030/365 76 46
E-Mail: schroesie@01019freenet.de



für Antisemitismusforschung an der TU Berlin aufgenommen, da dort im Rahmen eines Projektes im Jahre 1984 bereits ein Interview mit ihr geführt wurde. Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum kann uns wertvolle Hilfen bei der Recherche auch nach anderen jüdischen Mitbürgern in Kladow geben.

Das Gebäude am Kladower Friedhof in der Sakrower Landstraße war zunächst als Leichenhalle erbaut, diente dann der Freiwilligen Feuerwehr Kladow als Station, nachdem zusätzlich ein hoher Schlauchturm hinzugefügt wurde. Nach dem Bezug der neuen Feuerwache am Kladower Damm nutzte Jürgen Frohberg das Haus für seinen Haushaltswarenladen. Nachfolgerin von Jürgen Frohberg wurde **Rebekka Jahnke**, die dort ein Garten-Center betrieb. Als sie

ihren Betrieb aufgab, etablierte sich als Zwischennutzer ein Schuhladen. Rebekka Jahnke brachte uns eine gerahmte Grafik von 1988, die den Entwurf eines Tonreliefs für die Fassade zeigt. Der Entwurf stammt von Elisabeth Hofmann. Offensichtlich sollte damit darauf hingewiesen werden, dass in diesem Gebäude immerhin von 1904 bis 1988 die Freiwillige Feuerwehr Kladow untergebracht war. Das Relief gelangte zur Ausführung und ist bis heute Bestandteil der Fassade. Was damit geschieht, wenn das Gebäude seiner endgültigen Bestimmung zugeführt wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Jedenfalls danken wir Rebekka Jahnke, dass sie durch die Schenkung der Grafik mitgeholfen hat, ein Stück historisches Kladow in unserem Archiv zu erhalten.



Entwurf für ein Tonrelief an der alten Feuerwache in der Sakrower Landstraße Entwurf: Elisabeth Hofmann



Das fertige Tonrelief an der alten Feuerwache im Jahre 2019 Foto: Rainer Nitsch